

HUGLFING-UMFAHRUNG:

„UIP-Vorschlag wird berücksichtigt“

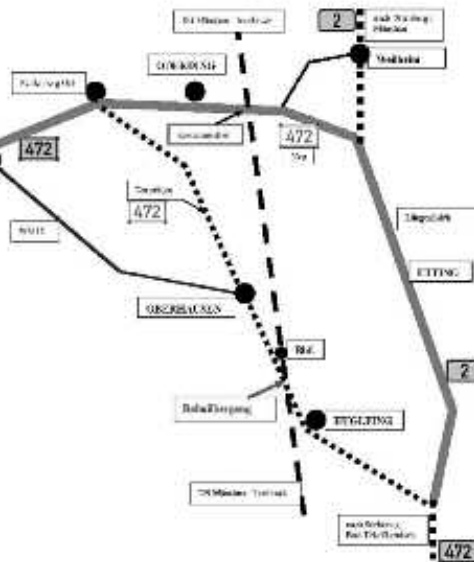
Die von der UIP vorgeschlagene Streckenführung der Bundesstraße 472 über die Weilheimer Südspange wird bei den künftigen Untersuchungen der Obersten Baubehörde „mit berücksichtigt und bewertet“ werden. Das ist die Kernaussage der Stellungnahme von Innenstaatssekretär Gerhard Eck zu der UIP-Petition.

Die UIP will Flächenfraß und Naturzerstörung durch Straßenneubau verhindern. Um dennoch dem durch die B 472 stark belasteten Huglfing Erleichterung zu verschaffen, haben Vorstandsmitglied Bernhard Maier und der UIP-Arbeitskreis Verkehr schon vor Jahren eine Alternative erarbeitet: Von Süden kommend soll die B 472 nicht von der B 2 nach Huglfing abzweigen, sondern über die Weilheimer Südspange zur Staatsstraße 2057/2058 nach Peißenberg geführt werden.

Diese Strecke ist zwar vier Kilometer länger, kann aber schneller befahren werden, weil die lange Ortsdurchfahrt und der häufig für viele Minuten geschlossene Bahnübergang sowie Behinderungen durch landwirtschaftlichen Verkehr und Linksabbieger in Huglfing wegfallen.

Die von der UIP vorgeschlagene Variante kann schon jetzt genutzt werden und wird auch zum Beispiel vom ADAC-Routenplaner empfohlen. Damit sie für Anwohner und Autofahrer angenehmer und sicherer wird, schlägt die UIP einige Verbesserungen vor:

- Tieferlegung der Trasse bei Etting und Längenlaich (Lärmschutz und Querungsmöglichkeit für Tiere und Fußgänger)
- Dreispuriger Ausbau der „Ettinger Senke“
- An der Weilheimer Südspange Bau einer Einschleifspur von Westen her, die das Einbiegen in die Straße nach Peißenberg erleichtert
- Verlegung der Oderdinger Ortsdurchfahrt nach Süden (auf die andere Seite des Gewerbegebietes) zur Reduzierung der Lärmbelastung und als Schutz vor Hochwasserschäden (incl. Einschleifspuren – auch für Linksabbieger – oder einem Kreisverkehr, die das Einbiegen auf die aufgestufte



Staatsstraße erleichtern)

- Sperrung der zur Kreisstraße abgestuften Huglfinger Ortsdurchfahrt für den Schwerverkehr (Ausnahme Anlieger), die durch Aufpflasterungen, weitere Verkehrsinseln, Tempobeschränkungen und Ähnliches für die Anwohner attraktiver und für Autofahrer weniger attraktiv gemacht wird.

Damit diese Baumaßnahmen in den Bundesverkehrswegeplan 2015 aufgenommen werden, hat die UIP im Oktober 2014 eine Petition an den Bayerischen Landtag gerichtet, die nun schriftlich beantwortet wurde.

Innenstaatssekretär Eck schreibt in seiner Stellungnahme an die Landtagspräsidentin:

Eine detaillierte Verkehrsuntersuchung zu den Entlastungswirkungen einer Ortsumfahrung von Huglfing wird im Rahmen der zukünftigen Projektbearbeitung noch zu erstellen sein. Dabei wird auch die vom Petenten vorgeschlagene Streckenführung mit berücksichtigt und bewertet.

Damit ist ein erstes Ziel der Petition erreicht und es gibt noch Chancen, den Neubau einer viele Kilometer langen Trasse um Huglfing herum zu verhindern, ohne irgendwelche Anwohner zu belasten.

Ade, Peitinger Bahnhofsallee?

Mit folgendem Appel plädierte die UIP für den Erhalt der Straßenbäume entlang der östlichen Bahnhofstraße in Peiting und schlug eine verkehrsberuhigende Alternative vor. Er wurde an den Bürgermeister verschickt und in der Presse veröffentlicht. Doch vergeblich: Am 14. April lehnte der Peitinger Gemeinderat bei drei Gegenstimmen den Erhalt der Bäume ab.

Warum stehen die alten Bäume dem geplanten Ausbau der Bahnhofstraße im Weg? Soll die Straße etwa verbreitert werden, damit die Autos schneller durchfahren können? Soll die Bahnhofstraße gar zu einer Durchgangsstraße werden? Was für ein Konzept steht dahinter?

Völlig unnötig wäre es, wenn die Linden und Ahornbäume einem Gehweg weichen müssten. Stattdessen könnte ein (wasser-durchlässig!) gepflasterter und mit Ruhebänken aufgewerteter „Verkehrsberuhigter Geschäftsbereich“ (Tempo-10-Zone) eingerichtet werden, wo alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt die ganze Straße nutzen können und auf einander Rücksicht nehmen müssen.

Die Bahnhofstraße ist eine wichtige Frischluftschneise für Peiting. Alte Bäume sind nicht einfach durch jüngere zu ersetzen, denn es dauert Jahre, bis die neuen Bäume wieder so viel CO₂ speichern und Staub filtern können wie die alten. Jeder Baum spendet Schatten und ist Biotop für Tausende von Lebewesen – und eine Augenweide für die Menschen.

Peiting kann stolz sein auf so einen alten Baumbestand. Die Allee prägt das Ortsbild und vermittelt Besuchern, die am Bahnhof ankommen, einen tollen ersten Eindruck. Die Gemeinde sollte alles daran setzen, die Bäume an der Bahnhofstraße zu erhalten.



Auch im Winter schön: Peitinger Bahnhofstraße

Ein Baum produziert pro Stunde 1.200 Liter lebensnotwendigen Sauerstoff und deckt damit den Bedarf von etwa sechs Menschen. Er verbraucht in derselben Zeit ca. 2,4 Kilogramm Kohlendioxid und filtert etwa 7.000 Kilogramm Staub. Um die Leistung eines Altbaumes zu ersetzen, müssten je nach Baumart ca. 200 Jungbäume gepflanzt werden. Deshalb sind größere Bäume besonders wichtig für die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes – insbesondere für das Stadtklima und die Reinigung der Luft. Zudem prägen und verschönern Bäume das Ortsbild und bieten heimischen Vögeln und Insekten Nistmöglichkeiten und Nahrung. Zur Sicherung des Gemeinwohls gehört daher der Baumschutz zu den gemeindlichen Aufgaben.

Quelle: www.lfu.bayern.de/umweltkommunal/baumschutzverordnung



Rechts die Firewall, auf der sich jeder schriftlich zu TTIP äußern konnte.



Die Band „German-African Connection“ sorgte für eine weltweite Atmosphäre.

„Wir wollen mitreden!“

Anti-TTIP-Aktion in Weilheim

388 Unterschriften gegen das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA konnten in Weilheim gesammelt werden bei der Anti-TTIP-Aktion, die am 18. April gleichzeitig an mehr als 700 Orten auf allen Kontinenten stattfand.

Trotz eisigen Windes hörten sich die Menschen auf dem Marienplatz Argumente gegen das Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) an und beteiligten sich an dem Quiz zu dem Thema. Vielleicht waren es auch die engagiert vorgetragenen Raps und Rhythmen der „German-African Connection“, die die Menschen zum Verweilen bewogen, oder die von Slow Food Weilheim-Pfaffenwinkel angebotenen vorzüglichen Brotaufstriche aus regionalen Bio-Zutaten. Organisiert wurde die Aktion von den 13 Mitgliedern des Bündnisses „Stop TTIP/CETA/TiSA Kreis Weilheim-Schongau“ unter Federführung von Manfred Unger (Attac Weilheim).

Wer wollte, konnte die „Europäische Bürgerinitiative gegen TTIP und CETA“ unterzeichnen – was seit Oktober 2014 schon 1,7 Millionen andere Europäer gemacht haben. Öffentlicher

Druck soll verhindern, dass das EU-Parlament TTIP unterzeichnet. Anders als bei den TTIP-Verhandlungen konnte in Weilheim jeder seine Meinung zu Freihandelsabkommen äußern: am Mikrofon oder schriftlich an einer „Firewall“.

Es hagelte Kritik in den Redebeiträgen, zum Beispiel an der Heimlichtuerei der Verhandlungspartner. Warum darf nur so wenig nach außen dringen? Missfallen erregten auch sogenannte Schiedsstellen, in denen Firmenanwälte entscheiden, und das Klagerecht der Konzerne gegen „Handelshemmnisse“.

Die Freihandelsabkommen, die die EU mit den USA (TTIP) beziehungsweise Kanada (CETA) verhandelt, oder das Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (TiSA), das zwischen 50 Staaten abgeschlossen werden soll, sind sehr schwer zu verstehen. Doch niemand muss die Details kennen, um dagegen zu sein. Jedes einzelne Argument reicht, um zu sagen: „Stop TTIP, CETA und TiSA!“

Wer noch nicht unterschrieben hat, kann dies hier tun: <https://stop-ttip.org/de>

Zwei Tage G7-Gipfel oder ein Jahr Flüchtlinge retten

In einem Kommentar in der SZ vom 18./19. April 2015 prangert Heribert Prantl (Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung) unter der Überschrift „Diese Union tötet“ die Flüchtlingspolitik der EU an: „Die Kosten für das Rettungsprogramm Mare Nostrum hätten denen entsprochen, die demnächst für den Gipfel der Staats- und Regierungschefs in Elmau aufgewendet werden müssen. Der dauert zwei Tage. Mit dem Geld könnte man 365 Tage Rettung organisieren. Sind das die Wertigkeiten, die in Europa gelten?“

Schließlich erinnert der Kommentator daran, dass die EU den Friedensnobelpreis bekommen hat: „Einer EU, die dem Sterben zuschaut, sollte der Preis wieder weggenommen werden. Eine Union, die das Meer als ihren Verbündeten begreift und einsetzt, ist eine mörderische Union.“

130 Millionen Euro sind veranschlagt für das

Treffen der „Gruppe der 7“ auf Schloss Elmau und erfahrungsgemäß wird es noch teurer werden. Alles nur, weil sich die Staats- und Regierungschefs der führenden Industriestaaten (Deutschland, USA, Japan, Großbritannien, Frankreich, Italien und Kanada) am 7. und 8. Juni zu einem Palaver treffen! Wenn wir Steuerzahler schon so viel Geld investieren (Bayern allein trägt 90 Millionen Euro), dann wollen wir auch mitbestimmen, worüber gesprochen wird.

Mit einer friedlichen Demo am 4. Juni (Fronleichnam) in München soll erreicht werden, dass folgende Themen auf die Agenda der G7 kommen.

- **TTIP stoppen**
 - **Klima retten** durch einen globalen Klimavertrag, der verbindlich eine massive Reduktion der CO₂-Emissionen vorsieht und arme Länder unterstützt, sich an den Klimawandel anzupassen
 - **Armut bekämpfen** durch faire Handelsbedingungen und mehr Steuergerechtigkeit
- Nach der Auftaktkundgebung am Stachus (Karlsplatz) um 14 Uhr geht es zum Odeonsplatz, wo um 17 Uhr die Abschlusskundgebung stattfindet.

Der Trägerkreis der Demo: Aktionsbündnis AufgeMUCKt gegen die dritte Startbahn, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e. V. (ABL), BUND Naturschutz in Bayern e. V., Bündnis 90/Die Grünen Bayern, Campact e. V. –

Kampagnen für eine lebendige Demokratie, Evangelische Jugend München, GRÜNE JUGEND, NaturFreunde Deutschlands e. V., NaturFreunde Deutschlands Landesverband Bayern e. V. und Oxfam Deutschland e. V.

Was hat die UIP damit zu tun? Was haben die Probleme der Flüchtlinge mit G7 zu tun?

Unsere Lebens- und Wirtschaftsweise macht es Afrikanern immer schwerer, friedlich in ihrer Heimat zu leben. Die Industrieländer sind Hauptverursacher des Klimawandels, der einerseits zu Dürre und andererseits zu Überschwemmungen in Küstennähe führt. Der Kampf ums Überleben führt zu Krieg und Emigration.

Freihandelsabkommen mit afrikanischen Staaten erlauben es europäischen Firmen zum Beispiel, billiges Hühnchenfleisch (von der EU subventionierte Überschüsse) nach Afrika zu exportieren. Diese Konkurrenz zerstört kleinbäuerliche Strukturen und behindert den Aufbau regionaler Wirtschaftsbeziehungen.

Auf diesem bedrohten Kontinent sehen junge Menschen keine Zukunft. Sie fliehen vor Krieg, Hungersnot und Aussichtslosigkeit nach Europa. Wir haben ihren Kontinent zerstört. Nun müssen wir unseren Kontinent mit ihnen teilen.

Die G7-Staaten müssen ihre menschenverachtende Politik der Abschottung gegenüber Flüchtlingen an ihren Außengrenzen beenden.



Trockengelegte Hochmoore

Führung informiert über den Stand der Renaturierung im Peitinger Schwarzlaichmoor



Foto: Markus Keller

Das Schwarzlaichmoor wird wieder vernässt. So bleibt der Lebensraum der bei uns äußerst seltenen Zwergbirke und vieler anderer Moorbewohner erhalten.

Im Schwarzlaichmoor zwischen Peiting-Hohenbrand und Hetten wurde bis 1972 Torf abgebaut. An der Renaturierung dieses großen Moorgebietes arbeitet der Bund Naturschutz seit vielen Jahren. Die praktische Arbeit vor Ort teilen sich die Ortsgruppen Hohenpeißenberg und Peiting-Schongau, in deren Gebiet dieses Biotop liegt.

Moorschutz ist eine der kostengünstigsten Klimaschutzmaßnahmen überhaupt, da mit bewährten „Low-tech“-Maßnahmen große Mengen an CO₂-Ausstoß verhindert werden können:

Ein Hektar (= 10.000 m²) intaktes Moor speichert pro Jahr in etwa so viel CO₂, wie ein Jahr Autofahren mit einem Verbrennungsmotor verursacht: 1,5 Tonnen CO₂.

Genauso viel CO₂ spart die Renaturierung von nur einem Zehntel Hektar (also 1.000 m²) gestörter Moorfläche ein. Der erstaunlich hohe Wert erklärt sich dadurch, dass die Wiedervernässung die CO₂-Freisetzung eines trockengelegten Moores stoppt und das renaturierte Moor sofort CO₂ speichert.

Quelle: Studie von WWF Österreich: „Moore im Klimawandel“ 2011 (S. 14)

Am 25. April folgten 18 Interessierte der Einladung der Ortsgruppe Peiting-Schongau, sich über den aktuellen Stand der Maßnahmen im Peitinger Bereich zu informieren. Gerhard Beyer, Gründungsmitglied der Ortsgruppe und von Anfang an im Schwarzlaichmoor aktiv, erläuterte, wie durch Schließung von Entwässerungsgräben und Bau eines Dammes die trockengelegten Torfstiche langsam wieder zu einem Moor werden.

Durch Trockenlegung verliert ein Moor jährlich einen Zentimeter an Mächtigkeit. Jetzt nach der Renaturierung wächst es gerade mal einen Millimeter jedes Jahr. Noch Jahrzehnte lang wird es daher nötig sein, die Bewaldung der Flächen zu verhindern und so den Lebensraum der Moorvegetation zu schützen, bis eines Tages wieder intakte Na-

turkreisläufe ein Eingreifen des Menschen überflüssig machen.

Immerhin ist das Schwarzlaichmoor der bedeutendste Standort Süddeutschlands der vom Aussterben bedrohten Zwergbirke und auch der seltene Hochmoorgelbling ist hier noch beheimatet.

Neben dem Artenschutz haben intakte Hochmoore eine große Bedeutung für den Klimaschutz, da sie enorme Kohlendioxid-Mengen binden – welches sie, wenn sie nicht erhalten werden, aber schnell wieder freigeben.

Der Bund Naturschutz ist daher immer auf der Suche nach Helfern, die die Pflege dieser Flächen, die allesamt ehrenamtlich erbracht wird, tatkräftig unterstützen wollen.

Markus Keller

Bund Naturschutz Ortsgruppe Weilheim-Schongau

Internet: <http://www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de/ortsgruppen/peiting-schongau.html>
Facebook: <https://www.facebook.com/bn.peitingschongau>

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Kreissparkasse Schongau · IBAN: DE16 7345 1450 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1SOG

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten
Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

MARO
Genossenschaft

Mehrgenerationen-Wohnen Peiting

Wir ziehen ein. Ziehen Sie mit?

Klaus Weingärtner
Sozialpädagoge

Gertrud Banholzer
Familientherapeutin

MARO Genossenschaft
Ansprechpartner: Hr. Martin Okrslar

Telefon: 08841 488 917
www.maro-genossenschaft.de